

Persönliche Erklärung der studentischen SAL-Mitglieder zu TOP 5 in der SAL-Sitzung am 15.04.14 (Ordnung zur Regelung des Teilzeitstudiums)

Wir möchten mit unseren Beiträgen positive Energie verbreiten und Impulse für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre geben. Gerade Prüfungsordnungen setzen hierfür wichtige Rahmenbedingungen und sind es wert, in allen Gremien sorgfältig gelesen und gründlich beraten zu werden.

Eine Teilzeit-Satzung ist sicherlich hilfreich und gut für Beschäftigte, die ihren Arbeitgeber*innen bestätigen möchten oder müssen, dass sie einem Studium nachgehen und im Rahmen dieses Studium Beruf und Studium eher vereinbar sind. Es ist aber kein gravierendes Problem, Fächer wie Ethnologie oder Economics dann teilzeitfähig zu machen. Man erklärt hierzu das, was viele Studierende ohnehin machen, nämlich Seminare über einen längeren Zeitraum zu verteilen als im Regelstudium vorgesehen, zum Teilzeitstudium. Grundlegende Probleme wie das, dass man für dieses Teilzeitstudium keine Leistungen nach dem BAföG erhalten kann oder dass Studierende, die statt auf 50% zu studieren, auf 43% oder 80% studieren, damit sanktioniert werden können, z.B. durch Verlust des Prüfungsanspruchs, aber nicht ins formalisierte Teilzeitstudium wechseln können, bleiben bestehen. Wir verweisen hierfür auf unsere grundlegende Erklärung zu dieser Thematik. In Fächern wie Biologie oder Chemie hingegen müsste man sich für ein Teilzeitstudium Gedanken zur Umgestaltung von Veranstaltungen oder Flexibilisierung des Studienablaufs machen. Das geschieht aber nicht. Dass es beabsichtigt ist, ändert hieran erst einmal nichts. Gerade in stark verschulten Fächern, vor allem in Naturwissenschaften würde eine grundlegendes Überdenken und Ermöglichen eines entzerrteren Studiums nicht nur den 50%-Teilzeitstudierenden zugute kommen, sondern allen, die "neben" dem Studium erwerbstätig, krank oder sozial/gesellschaftlich engagiert sind. Es gibt zudem gerade im Bereich der Naturwissenschaften Erwerbstätige, z.B. PTA oder Tierpfleger*innen, denen ein Studium in ihrem bisherigen Tätigkeitsfeld einen sozialen Aufstieg ermöglichen würde. Gerade diese Studieninteressierten könnten zudem ihre bisherigen beruflichen Erfahrungen in ein Studium einbringen und im gesellschaftlich als wichtig erachteten MINT-Bereich zu einer Erhöhung der Studierendenzahlen beitragen - aber aufgrund der Rahmenbedingungen können gerade sie es nicht.

Die vorgeschlagenen Änderungen sind im Rahmen der Teilzeitordnung alle gut begründet und sinnvoll. Wichtiger wäre aber eine grundlegende Offenheit für alle Teilzeitstudierenden und damit auch eine reale Öffnung der genannten Fächer für ein Teilzeitstudium.

In dem Zusammenhang verwundert uns, dass selbst in Studiengängen, die definitiv für Studierende sind, die nicht nebenher, sondern hauptsächlich berufstätig sind, wie der in der Sitzung behandelte Medizinstudiengang, keine Teilzeitregelung vorgesehen wird, sondern von Vollzeitstudium ausgegangen wird.

Ziad-Emanuel Farag, Kirsten-Heikel Pistel, Glenn Bauer, Anna Breu, Katharina Peters